



Konzeption Waldorfindertagesstätte Trier

**Waldorfindergarten Trier
Montessoriweg 7-11
54296 Trier
Tel.: +49 651-9930193
kita-leitung@waldorfschule-trier.de**

Konzeption Waldorfindertagesstätte Trier

I. Grundsätzliches der Erziehungs- und Bildungsarbeit

Seite 3 - 5

- Grundsätzliches der Erziehungs- und Bildungsarbeit

II. Pädagogik

Seite 5 - 17

- Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen
- Tagesablauf
- Feste im Jahreslauf
- Ernährung
- Eurythmie / Heileurythmie
- Kindliche Sexualität und Kindeswohl
- Inklusion

III. Kita – Ressort

Seite 17 - 21

IV. Anmeldung und Aufnahme

Seite 21 - 24

- Eingewöhnung
- Übergang Kindergarten – Schule

V. Abmeldung und Kündigung

Seite 24 - 25

VI. Öffnungs- / Schließzeiten

Seite 25

VII. Aufsichtspflicht / Unfälle / Versicherungsschutz

Seite 25 – 26

VIII. Einrichtungsbezogener Soll Stellenplan ESSP

Seite 26 – 27

IX. Finanzen

Seite 27 - 30

I. Grundsätzliches der Erziehungs- und Bildungsarbeit

Rudolf Steiners Erziehungsmotto fasst er selbst in folgenden Worten zusammen:

Das Kind in Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.

Erziehung zur Freiheit ist ein hohes Ideal, und es bedarf einer genauen Kenntnis der kindlichen Entwicklung, damit dieses Ziel Realität werden kann. In den ersten drei Jahren ist das Kind noch ganz damit beschäftigt, die Welt und sich selbst kennen zu lernen. Es ist die Phase des größten körperlichen Wachstums (mit zwei Jahren hat das Kind die Hälfte seiner endgültigen Körpergröße erreicht). Für dieses Wachstum und die Reifung seiner Organe braucht das Kind viele Lebenskräfte. Diese Kräfte regenerieren sich in einem rhythmischen Tagesablauf, in dem sich Phasen der Aktivität mit Phasen der Ruhe regelmäßig abwechseln. Feste Tageszeiten für das Essen und Schlafen und eine gewisse gleichbleibende Struktur des Tages geben dem Kind Sicherheit und helfen ihm, seinen eigenen Rhythmus zu finden. Wenn sich jeden Tag der vertraute Ablauf wiederholt, kann das Kind abends in der Gewissheit einschlafen, dass Morgen alles wieder seine Ordnung hat.

In der waldorfpädagogisch orientierten Kindertagesstätte erleben die Kinder einen rhythmisch strukturierten Ablauf der Woche. Jeder einzelne Wochentag hat seine spezielle Prägung so gibt es z. Bsp. Waldtage, Eurythmietage und es wird Aquarell gemalt. So oder so ähnlich strukturiert sich die Woche in den einzelnen Gruppen unserer Einrichtung. Durch den ebenso rhythmisch gestalteten Tagesablauf werden die Lebenskräfte der Kinder gestärkt. Die Kinder fassen Vertrauen in ihre Umgebung und sollen sich in der Führung der jeweiligen Erzieher(innen) geborgen fühlen. Regelmäßige Wiederholungen der Gestaltungselemente helfen die Kinder zu motivieren sowie Konzentration und Ausdauerfähigkeit zu kräftigen.

Im ersten Jahrsiebt lernt das Kind am intensivsten durch Vorbild und Nachahmung. Am Handeln und Tun des Erwachsenen kann das Kind sich orientieren. Die reale Welt, die das Kind umgibt, soll entdeckt werden. Über ihre Sinne lernen die Kinder einfache, dem Alter gemäße, Zusammenhänge verstehen. Durchschaubare und sinnvolle Tätigkeiten der Mitarbeiter(innen) helfen dem Kind dabei.

Die Inhalte der pädagogischen Arbeit orientieren sich am Jahreslauf und den christlichen Jahresfesten. Die Kinder erleben die Vorgänge in der Natur im Wechsel der Jahreszeiten bewusst und unbewusst mit. Die Naturvorgänge werden betrachtet und erlebt, und so bekommen die Kinder einen Zugang zu den Festen.

Mit jeder Jahreszeit und mit jedem Alter sind bestimmte Erzählstoffe, spezielle Märchen und Geschichten verbunden. Lieblingslieder oder spezielle Festtagsessen können in den späteren Jahren noch einmal die Kindheitserinnerungen wach werden lassen.

Die sprachliche Entwicklung ist bei jedem Kind individuell verschieden. Alle Kinder brauchen aber gute sprachliche Vorbilder, um in die Sprache hineinzuwachsen (Vorbild - Nachahmung). In der Waldorfpädagogik haben Lieder, Geschichten, Märchen, Verse, Fingerspiele und Puppenspiele einen großen Stellenwert. Die Kinder erlernen dem Jahreslauf oder der Festzeit entsprechend, sachliche wie stilistische Sprachmerkmale kennen. Dies geschieht, ohne dem Kind durch Korrekturen und Verbesserungen die Freude

am Sprechen zu nehmen. Die Erzieher(innen) achten darauf, dass genug Zeit gegeben ist, den Kindern zuzuhören, die Kinder aussprechen zu lassen, so dass Freude an Kommunikation entstehen kann.

Die Freispielzeit nimmt einen hohen Stellenwert im Laufe des Tages ein.

All dies regt die schöpferischen Kräfte der Kinder an. Alles Phantasievolle weitet das Bewusstsein und die Seele des Menschen.

Im Spiel kann das Kind schöpferisch und frei sein. Das Spielmaterial lässt dabei viel Platz und Raum für die eigene Phantasie des Kindes. Es hat die Möglichkeit, die Tätigkeiten des Erwachsenen nachzuahmen, oder seine eigenen Impulse und Ideen zu verwirklichen. Durch das Spiel werden die Sinne des Kindes angeregt, es wird mit Händen und Füßen die Welt ergreifen und begreifen können.

Je einfacher das Spielmaterial ist, desto vielfältiger ist es zu verwenden. Kastanien können die Kartoffeln der Kochstube sein, aber ebenso sind sie das Granulat, das der Schneepflug ausstreut, oder bilden die Burgspitze im Sandkasten.

Seidentücher und Spieltücher sind in ihrer Vielfältigkeit wohl unerreicht.

Zweckfreies, kaum ausgestaltetes Spielzeug, der Umgang mit Farben und natürlichen Materialien, die ein künstlerisches Schaffen ermöglichen, die Pflege des Rollenspiels während der Freispielzeit – im Haus sowie in der Natur, phantasievolle Puppenspiele, in der die Kinder in die wunderbare Welt der Märchen eintauchen können, fördern die Phantasiekräfte und die Kreativitätskompetenzen der Kinder.

Ein weiteres wichtiges Anliegen in der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätte ist, die Kräftigung und Stärkung der Bewegungs- und Körperkompetenzen. Wie schon erwähnt, gehören regelmäßiges Wandern und Spaziergehen sowie die Eurythmie, bei der sich auf Musik, Lieder und Verse bewegt wird, zum festen Wochenrhythmus. Zusätzlich werden die Kinder zum großräumigen Bauen angeregt, das heißt, während der Freispielzeit gestalten die Kinder mit eigens dafür vorgesehenen Möbelstücken Buden, Spielstrecken, Flugzeuge, Klettertürme, die zu vielfältigen Bewegungsabläufen anregen. Die Feinmotorik wird durch Tätigkeiten wie Weben, Nähen, Sticken, Filzen, Schnitzen, Schleifen, usw. regelmäßig angesprochen.

Um die ethisch-moralische Wertekompetenz der Kinder zu fördern, braucht es Regeln, Rituale und Klarheit im Tagesablauf. Eigene Wünsche, Interessen und Bedürfnisse müssen mit denen der Gemeinschaft abgestimmt werden. Dies wird unterstützt durch einen strukturgebenden Tagesablauf bis hin zum Jahreslauf. So schließt sich der Kreislauf und die Kinder entwickeln in ihrer Kindergartenzeit Vertrauen, Verantwortungsgefühl, Selbständigkeit und Konfliktfähigkeit.

Der/Die Erzieher(in) ist bemüht, eine Familienergänzende Erziehungsarbeit zu leisten, um die körperliche und seelisch-geistige Entwicklung des Kindes anzuregen. Dazu gehört:

- Hand in Hand arbeiten zwischen Eltern und Erziehern
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- situationsorientiertes Arbeiten
- Zusammenarbeit mit einzelnen Förderbereichen wie Heileurythmie und Sprachgestaltung, mit Schularzt, Ämtern und Frühförderstellen

- eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule, die im Laufe der Betreuungszeit des Kindes zu einer Einheit werden (vertrautes Umfeld), die Kinder wachsen in die Schule hinein
- wichtige Elemente der Elternarbeit: Transparenz der pädagogischen Inhalte und Ziele, Hospitation nach Absprache, Feste und Feiern, Aktionen wie z. B. Gartenaktionen

Unsere Kindertagesstätte arbeitet wie die Freie Waldorfschule auf der Grundlage der Waldorfpädagogik.

Nach Abschluss der Kindergartenzeit ist die Aufnahme in die 1. Klasse der Freien Waldorfschule Trier möglich, aber nicht zwingend. Sie muss durch ein gesondertes Aufnahmeformular beantragt werden.

Mit Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte werden die Erziehungsberechtigten Mitglied des Arbeits- und Förderkreises für Waldorfpädagogik e.V. Trier und des Fördervereins für Waldorfpädagogik e.V. (Träger von Schule und Kindertagesstätte).

Zu der Lage und den räumlichen Gegebenheiten der Tagesstätte

Unsere Waldorfindertagesstätte liegt in unmittelbarer Nähe zur Waldorfschule an einem Südhang von Trier. Direkt angrenzend befindet sich ein Naherholungsgebiet mit großen Wald- und Wiesenflächen.

Die Einrichtung ist durch vier separate Eingänge zu erreichen. Die vier Gruppenräume, mit eigenem Flur- und WC-Bereich, sind wabenförmig angeordnet. Außerdem befinden sich auf dieser Ebene ein Abstellraum, ein Vorratsraum, zwei Schlafräume, ein Wickelraum, das Kita-Büro, eine Dusche und eine Erwachsenen-Toilette. Weiterhin steht für den Abwasch eine Spülküche zur Verfügung.

Das Obergeschoß wurde neu ausgebaut. Dort befinden sich ein Heileurythmieraum, Bewegungsräume, ein Konferenzraum, Räume für Elternbildung und kreatives Arbeiten, ein Schlafräum, ein Therapieraum, ein Eurythmieraum, eine kleine Teeküche und Toiletten.

Im Untergeschoss befinden sich die Räume des Zwergenreiches mit den beiden Gruppenräumen der Krippengruppen, welche jeweils über einen eigenen Schlafräum, eigenen Wickelraum und eigenen Eingang mit Garderobenbereich verfügen und der gemeinsam genutzten Küche. Außerdem sind dort Toiletten, zwei Materialräume, ein Vorratskeller. Das Zwergenreich verfügt über einen eigenen Außenspielbereich. Alle Räume befinden sich auf gleicher Höhe mit dem großen Garten.

Jeder Gruppenraum hat seine individuelle Note. Allen gemeinsam sind aber die verschiedenen Spielbereiche.

Es gibt Puppenecken, Kaufläden und Bauplätze. Die Spielbereiche sind durch Spielständer mit farbigen Tüchern voneinander abgetrennt. Das Spielmaterial besteht aus Naturmaterialien, wie z. B. Kastanien, Steinen, Muscheln und Kernen. Bauklötze unterschiedlicher Formen, Größe und Holzarten, sowie Bretter und Wurzeln stehen zur Verfügung. Die Puppenecke ist mit kleinen Puppenmöbeln eingerichtet, wie z. B. einem Herd, einer Wiege, einem Esstisch und einem Küchenschrank.

Kochtöpfe und Geschirr, Bügeleisen und Puppenkleider sind vorhanden. In jeder Puppenecke gibt es auch Puppenkinder, Gliederpuppen aus Trikotstoff, die darauf warten, gefüttert zu werden.

Für die anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ist jeder Gruppenraum mit einer kompletten Küchenzeile ausgestattet.

Das Mobiliar besteht aus trapezförmigen Tischen und Stühlen in kindgerechter Höhe. Auch die Möbel dienen während des freien Spiels, unter Verwendung vieler Spieltücher, als Spielmaterial.

Jede Gruppe hat einen eigenen Zugang zum Garten. Wir verfügen über große Außenspielbereiche, die von einer oder je zwei Gruppen genutzt werden. Im Garten gibt es viele Hecken, Sträucher, Blumenbeete, Laub- und Obstbäume. Beerensträucher, Hochbeet und Kräuterspirale laden zum Naschen und Ernten ein. Spielhäuschen, Schaukeln, Sandkästen, eine Rutsche und Balancierbalken stehen den Kindern zum Spielen zur Verfügung.

Springseil und Stelzen laufen gehören ebenso wie die Arbeit mit Speckstein und Holz zu den Beschäftigungen, die im Garten stattfinden

II. Bildungsziele, Bildungsbereiche und Bildungsbedingungen

Die Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe durch Bildung und Erziehung den jungen Menschen in seiner Entwicklung zu unterstützen. Er soll die in ihm liegenden Fähigkeiten und Ziele entdecken und entfalten können. Dies versetzt ihn in die Lage, Verantwortung zu übernehmen und sich in der sozialen Gemeinschaft einbringen zu können.

Um im Kind einen „guten Boden“ für die intellektuelle Reife, die zu Beginn der Schulfähigkeit angelegt sein soll, entwickeln zu können, bedarf es der Ausbildung der Sozialfähigkeit, von Respekt, Empathiefähigkeit und demokratischem Bewusstsein, die Vermittlung von Werten, Initiativfreude, sowie die Bereitschaft Pflichten zu übernehmen. Kinder unterschiedlichster Herkunft und Begabung sollen miteinander leben und lernen. Dazu benötigen sie ein Klima gegenseitiger Wertschätzung und Achtung. Die Waldorfpädagogik sieht ein vorrangiges Ziel darin, eine umfassende Gesundheits-Förderung im Sinne der Salutogenese durchzuführen.

Seele, Geist und Körper sollen gleichermaßen gefördert und gepflegt werden. Nicht nur die körperlichen Grundlagen, wie z. B. eine gesunde Ernährung, genügend Bewegung und ähnliche Faktoren, bestimmen die Tätigkeiten des Kindergartenalltags, sondern ebenso künstlerisches Tun, Sprachpflege, die rhythmisch musikalische Erziehung, die mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagenbildung und die Vermittlung von Sachkompetenzen. Das intensive Erleben des Jahreskreislaufes mit seinen christlichen Festen und ein sich stets wiederholender Tages- und Wochenrhythmus stärkt die Kinder in ihren allgemeinen Bildungskompetenzen, wie z. B. Sozialkompetenz, Motivations- und Konzentrationskompetenz, Sprachkompetenz, Phantasie- und Kreativitätskompetenz, ethisch-moralische Wertekompetenz, Körper- und Bewegungskompetenz, Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz, Sachkompetenz.

Insofern steht hinter jedem pädagogischen Handeln die unmittelbare Verantwortung des Erwachsenen, die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes, von den leiblichen bis hin zu den intellektuellen und sozialen Fähigkeiten zu kräftigen und zu fördern.

Dazu lässt die Waldorfpädagogik genügend Zeit ein nachhaltiges Fundament zu legen für eine lebenslange Lern- und Leistungsfähigkeit. Jedem Kind muss die Zeit eingeräumt werden, welche es für seine individuelle Entwicklung braucht.

In der Waldorfpädagogik wird versucht, die gewünschte Qualität durch das Vorbild des Erwachsenen gelebte Wirklichkeit werden zu lassen. Das Kind findet eine Lebensumgebung vor, die es sich durch die Nachahmung (die dem Kind von Natur her zu Grunde liegt) zu eigen macht

Im Waldorfkindergarten findet ein implizites Lernen statt. Das Arbeiten wird mit den Kindern nicht reflektiert oder gewertet, sondern das Lernen ergibt sich aus dem Wahrnehmen der Umwelt und der Stimmung, in der die Arbeit getan wird.

Das Lernen in diesem Alter ist ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang. Es wird nicht in einzelne „Fächer“ unterteilt, da sie auch in der Realität nicht isoliert gefördert werden. Der Kindergarten tag gestaltet sich in einem Fluss und nicht durch unzusammenhängende Angebote.

Das freie Spiel: „Fürs Leben lernen, ein Leben lang“

Als eine weitere Besonderheit in der Waldorfpädagogik ist das freie Spiel anzusehen, das als entwicklungsfördernde Aktivität einen besonderen Stellenwert hat.

Sämtliche Lernkompetenzen werden geübt, sie bieten dem Kind eine wichtige Grundlage zur Entfaltung seiner Individualität. Wir gehen davon aus, dass das Kind sich mit dem gleichen Ernst, mit dem es in seinem Spiel lebt, später als Erwachsener mit seiner Arbeit verbindet.

In den ersten beiden Lebensjahren entdeckt das Kind spielerisch seinen Körper. Die Koordination von Händen und Augen werden erprobt. Die motorischen Fähigkeiten werden erweitert. Das kleine Kind ertastet mit großer Freude alles, was ihm in die Finger und in den Mund kommt und erkundet so seine direkte Umwelt mit allen Sinnen.

Sobald es laufen kann, erweitert es seinen Radius und ahmt noch aktiver die Bewegungen der Erwachsenen nach. Es erwacht eine differenzierte Wahrnehmung, die einen Sinn für die Bedeutungen und die Zusammenhänge von Tätigkeiten entwickeln lässt.

Im dritten bis zum fünften Lebensjahr hat sich das Spielverhalten der Kinder insofern verändert, dass sie gelernt haben sich im Raum frei zu bewegen, mit dem angebotenen Spielmaterial umzugehen, und sich in einer größeren Menschengruppe aufzuhalten.

Der Spielverlauf nimmt immer andere Formen an, sobald neue Impulse als Anregungen hinzukommen, z. B. großräumiges Bauen, Flugzeug, Eisenbahn etc.

Es wird verwandelt, ergänzt, Dinge neu installiert; die Phantasie ist unerschöpflich. Kontinuierlich verknüpft das Kind Wahrnehmung mit seinen Gefühlen und Gedanken. Es erfasst Sinnzusammenhänge, fördert seine Bewegungskoordination aus sich heraus.

Im sechsten bis zum siebten Lebensjahr kommt eine neue Qualität hinzu. Bisher bestimmten äußere Eindrücke und Erlebnisse das freie Spiel der Kinder. Nun kommen Ideen und Anregungen zunehmend von innen heraus. Das eigene Vorstellungsvermögen erwacht. Mit diesem Entwicklungsschritt geht der Gedanke dem Willen voraus. Das Kind kann nun Pläne machen, die es dann zielgerichtet ausführt. Auf dieser Stufe wird das Spiel gesellig und der Spielverlauf wird kontinuierlich durchgeführt. Ganze Handlungsabläufe können erinnert und nachvollzogen werden. Die Kinder weisen sich Rollen zu und erstellen sich selbst Regeln.

Neben den erwähnten Bewegungs-, Sprach-, etc. Kompetenzen können ethisch moralische Werte im freien Spiel gebildet werden.

Wenn den Kindern genügend Zeit und Ruhe zum freien Spiel gelassen wird, können sich Wille, Gefühl und Vorstellungskraft miteinander verbinden. So können aus dem ernst zunehmenden freien Spiel Besonnenheit, Kreativität, Phantasie, Regelbewusstsein, sowie Ich-Kompetenz mit Rücksichtnahme je nach Alter und Entwicklungsstand geübt werden. Grundlegende Fähigkeiten werden für das spätere Leben veranlagt.

Bewegungskompetenzen

Im rhythmischen Alltag sind vielfältige Bewegungsabläufe verankert. Sei es in künstlerisch-schöpferischen Tätigkeiten, wie Plastizieren z. B. Bienenwachskneten, Nähen oder Sticken, Arbeiten mit Wolle, Malen mit Aquarellfarben, Handwerken etc., welche die feinmotorischen Bewegungsabläufe fördern. Oder die Bewegungsabläufe, die zur allgemeinen Kräftigung sowie der Bewegungskoordination dienen, z. B. freies Bewegen mit Materialien wie Hocker, Leiter, Bretter, Stühle, Spielständer, die für das großräumige Bauen vorgesehen sind.

Im Freispiel draußen üben sich die Kinder im Klettern, Stelzenlaufen, Seilspringen und Schaukeln.

Regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen gehören zum Wochenablauf.

In der wöchentlichen Eurythmiestunde bewegt sich das Kind nach Versen, Melodien, Tönen und Rhythmen, und schult so unter anderem seine Geschicklichkeit.

Die rhythmisch- künstlerische Bildung

Regelmäßige musikalische und künstlerische Tätigkeiten können zu Ausgeglichenheit führen, die kognitive Entwicklung fördern, die Bewegungsfreude wecken und die Lebenssicherheit stärken.

Der Erwerb von Sprachkompetenz

Im Waldorfindergarten wird das künstlerische Element täglich gepflegt. Sei es im Reigen, beim Puppenspiel, oder im Schlusskreis, überall erklingt Sprache zu Melodien, Tönen und Rhythmen. Durch die Nachahmungskräfte leben die Kinder in der Sprachmelodie und schulen den Sprachrhythmus, die Konzentration und Ausdauer.

Stets wiederkehrende künstlerische Angebote im Tages- und Wochenverlauf, z. B. Eurythmie, Reigen, vertiefen die rhythmisch musikalische Bildung im Kindergarten. Sich wiederholende Aktivitäten aus dem Handwerk fördern die Auge-Hand-Koordination, Kreativität, Feinmotorik sowie die Resilienzkräfte, z. B. das Filzen, oder Bienenwachskneten, das Schnitzen oder Weben von kleinen Gebrauchsgegenständen u. v. m.

- Beim Plastizieren mit dem duftenden Bienenwachs wird deutlich, wie vielfältig die Erfahrungen sind, die das Kind durch diese Tätigkeit gewinnt. Die Kinder erleben die Gestaltungskraft ihrer Hände. Sie spüren die Wirkung von Wärmeprozessen, von Druck und Gegendruck. Sie erleben Kanten, Flächen und verschiedene Formen.
- Das Malen mit Wasserfarben, weckt die Freude am experimentieren, die Kinder verwandeln stetig ihr Bild. Sie erleben das Mischen der Farben. Sie werden angeregt Ideen und Gefühle, die sie während des Malens empfinden auszudrücken. Die Kinder arbeiten frei, aus eigenen Impulsen.
- Insgesamt unterstützt die Altersmischung der Gruppe die ganzheitliche Bildung, indem die älteren Kinder Vorbildfunktion bekommen. Da sie Bewegungen, Lieder und den Ablauf des Wochenrhythmus gut kennen, werden ihnen besondere Aufgaben anvertraut, welche sie auch bewältigen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und spornt die Kleinen an, es ihnen nach zu tun.

Naturwissenschaftliche Kompetenzen

Kinder haben ein großes Interesse an allen Erscheinungen in der Natur. Neugierig erforschen sie ihre Umwelt. Sie gehen fragend und probierend auf die Welt zu. Was sie erlebt haben, findet Eingang in ihr Spiel. Die Natur bietet den Kindern eine hervorragende Möglichkeit mathematisch-naturwissenschaftliche Grunderfahrungen zu sammeln.

„Ohne, dass es dem Kind bewusst ist, erlebt es wichtige Eigenschaften aus diesem Bereich im freien Umgang z. B. mit zweckfreien, naturbelassenen Materialien. Es konstruiert, sortiert, ordnet während dem Spiel. Dabei erlebt es Gewichte, Quantitäten und Qualitäten. Das Kind lernt Mengen kennen, erfährt Statik und kann diese Erfahrungen mit all seinen Sinnen und dem ganzen Körper einsetzen. Alles was das Kind in der Schule mit seinem Verstand erkennt und lernt, ist im Kleinkind- und Vorschulalter mit allen Sinnen erfahren, getan und begriffen worden.“

Mengen und Zahlen erfahren die Kinder z. B. beim Tisch decken, beim Zerteilen eines Apfels, beim Abmessen der Zutaten für das Backen. Tatsachenlogik und das Verständnis für Systematik werden aus der Handlung heraus gefördert. Im Garten und in der Natur erleben Kinder wie unterschiedlich sich die Elemente anfühlen.

Die Qualitäten von hart und weich, rau und glatt, warm und kalt werden über die Sinne erfahren. Auch erleben die Kinder wie unterschiedliche Materialien sich miteinander verhalten z. B. das Blätter und Holz schwimmen, während Steinchen im Wasser untergehen. Durch Ausflüge in Wald und Flur haben die Kinder die Möglichkeit Flora und Fauna kennen zu lernen. Sie beobachten, wie im Jahreslauf sich die Natur verändert. Die Qualitäten der Jahreszeiten mit Wärme und Kälte werden wahrgenommen.

Um dem Kind die Möglichkeit zu geben, über die unerschöpfliche Fülle der Sinneswelt, eine produktive Neugier auf naturwissenschaftliche Erklärungen zu entwickeln, verzichten wir auf kognitive Lehrmethoden. Es wird somit die Empfindungsgrundlage geschaffen das sich der Mensch mit Kopf, Herz und Hand mit der Welt verbindet.

Quellenangabe:

Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3-9Jahren

Tagesablauf

Der Alltag in unserer Einrichtung beginnt ab 7:00 Uhr mit dem Ankommen. Während die ersten Kinder sich in den einzelnen Stuben einfinden, sich Material sichern, Häuser bauen, den Kaufladen einrichten oder zu malen beginnen, füllt sich die Gruppe zusehends. Das freie Spiel und die Frühstückszubereitung stehen für die nächsten Stunden im Vordergrund.

Anschließend räumen alle zusammen wieder auf, damit der Gruppenraum fürs gemeinsame Frühstück wiederhergerichtet ist. Bevor sich alle zu Tisch setzen, waschen sich die Kinder ihre Hände, bekommen ein duftendes Tröpflein hinein und dann werden alle üblicherweise an einer langen Reihe in die Gruppe zum Reigen geführt. Dieser beinhaltet Verse, Lieder und Sprüche zur Jahreszeit passend, von entsprechenden Gesten und Bewegungen begleitet. Für die Kleinen sind es auch Kniereiter und Kosespiele. Anschließend begeben sich alle an den Tisch, und nach dem nun folgenden Tischgebet wird das Essen verteilt. Hier helfen die Kinder ebenso wie bei der Frühstücksvorbereitung und dem Spülen gerne mit. Nach dem Essen geht's dann hinaus in den Garten, wo wieder Zeit zum freien Spiel zur Verfügung steht oder zum Spaziergang, bei dem es in unserer Umgebung auf dem Schulgelände, im Wald oder am Weiher einiges zu entdecken gibt. Während des Vormittags

stehen für die Kleinen im Zwergenreich Schlaf- und Wickelraum zur Verfügung, so dass auf die individuellen Schlaf- und Wachzeiten der Kinder geachtet werden kann.

Bevor die ersten Kinder nach Hause gehen, wird in einer gemeinsamen Runde eine Geschichte oder ein Märchen erzählt oder anhand eines Puppenspieles dargestellt. Oft sind diese von Liedern und Fingerspielen begleitet.

Während die übrigen Kinder noch einmal Hände waschen, wird das Essen aus der Schulküche geliefert und der Tisch für unser Mittagessen gedeckt. Alle Kinder können dann in ihrer Stammgruppe mit ihrer Bezugsperson vom Vormittag gemeinsam essen. Auch hier helfen die Kinder gerne beim Austeilen mit, und nach dem Essen auch beim Spülen und Fegen. Für viele Kinder endet jetzt die Kindergartenzeit um 14:00 Uhr oder 15:00 Uhr.

Die jüngeren Kinder oder alle, die jetzt müde sind, begeben sich in den Schlafrum zu ihrem etwa einstündigen Mittagsschlaf. Die anderen finden sich in einer Gruppe zusammen und es beginnt eine weitere Freispielphase. Unterdessen wird wieder ein kleiner Imbiss hergerichtet, der dann nach der Schlafpause gemeinsam verzehrt wird. Anschließend können gegen 15:30 Uhr die nächsten Kinder abgeholt werden, einige bleiben bis 17:00 Uhr und können sich noch einmal im Garten vergnügen.

Tagesablauf der Wurzelkinder

Gruppenname: Die Wurzelkinder
Anzahl der Kinder: 8 - 10
Altersstruktur: 8 Monate bis 3 Jahre
Öffnungszeiten: 7:00 – 17:00 Uhr

Tagesablauf:

Wenn die Kinder am Morgen zu uns ins Zwergenreich kommen, beginnt nach einer kurzen, persönlichen Begrüßung die erste Freispielphase.

Diese Freispielphase von 7:00 bis 9:00 Uhr und die damit verbundene Bewegungsentwicklung hat eine besondere Bedeutung, da sie jedem Kind die Möglichkeit der individuellen Reifezeit lässt.

Durch unsere anregend gestaltete Spielumgebung (Pickler + Hengstenberg Materialien) mit Kletterleiter, Rutschbrett, großen Baukisten, Bausteinen und verschiedenen Naturmaterialien können die Kinder ihrem Bewegungsdrang ausgiebig nachkommen.

Erste Sozialkontakte und vertrauensvolle Bindungen werden dabei geschlossen.

Besonders beliebt ist in dieser Zeit unsere große Schaukelkutsche in der 4 Kinder häufig sehr fröhlich singend und schaukelnd anzutreffen sind.

In der Küche wird währenddessen das Frühstück gerichtet. Die Sinne der Kinder werden angeregt, da Gruppenraum und Küche unmittelbar miteinander verbunden sind.

So kommt es nicht selten vor, dass auch in der Puppenstube Suppe gekocht oder Brötchen gebacken werden. Besonders die kleinen Kinder gehen dann ganz in ihren Nachahmungskräften auf.

Dieser geschützte Rahmen, sich langsam von den Eltern zu lösen, erste Erfahrungen in der Gruppe ohne Eltern zu machen und neue Beziehungen aufzubauen, ist für jedes Kind anders und braucht seinen eigenen Zeitplan.

Als Rückzugsmöglichkeit ziehen die Zwergenkinder gerne mal am Morgen in unseren Zaubergarten ein.

Der Zaubergarten ist ein, mit Seide abgegrenzt umhüllender Ort mit Wollteppich, wärmenden Fellen, großem Weidenkorb und Wiegenschaukel.

Ob allein oder in Gesellschaft ist er ein sehr beliebter Ort für eine ausgiebige Ruhephase mit dem geliebten, von zu Hause mitgebrachten Kuscheltier, Schnuller, Kuscheldecke oder dem Puppenkind aus der Wohnstube.

Bei gelegentlichen Bilderbuchbetrachtungen in dieser Spielzeit versammeln sich gerne alle Kinder dichtgedrängt um die Erzieherin und berichten freudig von Erlebnissen mit Hilfe ihres bereits erworbenen Wortschatzes.

Gegen 9:00 Uhr beendet ein Lied die erste Spielzeit.

Alle Dinge werden wieder an ihren festen Platz gebracht, genau dort, wo die Kinder sie am Morgen vorgefunden haben. Je nach Alter der Kinder beteiligen sie sich unterschiedlich an der Aufräumzeit, wobei auch hier das Vorbild der Erzieherin zur Nachahmung anregt.

Anschließend versammeln sich alle auf dem Wollteppich zur gemeinsamen Begegnung. Am Alter orientiert, mit einem Zeitfenster von ca. 5 – 10 Minuten, wechseln sich Kniereiterspiele, Fingerspiele, Lieder oder Verse in einem harmonischen Rhythmus ab. Dieses Zusammentreffen ist schon bei unseren ganz kleinen Kindern besonders beliebt und gehört zum Höhenpunkt des Tages und wird häufig durch Gitarrenklang begleitet.

Die von der Erzieherin authentisch, sinnvoll, wahrhaftig und ruhig ausgeführten Bewegungen bilden einen Einklang mit der natürlichen Erlebniswelt des Kindes. So kann es in diese Bewegungen nachahmend eintauchen.

Zum gemeinsamen Frühstück werden anschließend alle mit dem Spruch „Obst, Gemüse, Korn ganz frisch, hurtig Kinder, kommt zu Tisch!“ eingeladen.

Alle Kinder sitzen nun in der Küche am Tisch und sind voller freudiger Erwartung.

Gemeinsame Essensrituale wiederholen sich vertrauensvoll bei allen Mahlzeiten und das gesellige Frühstück in der großen Runde ermuntert viele Kinder Dinge zu essen, von denen die Eltern berichten, dass die Kinder sie zu Hause gar nicht mögen.

Auch hier begleiten kleine Verse die Frühstückszeit und lassen sowohl den Beginn als auch das Ende klar erkennen.

Mit dem Lied „Händewaschen....“ Ziehen wir dann singend ins Bad.

Auf Bänken sitzend werden kleine Fingerspiele fortgesetzt, während einzelne Kinder die Wasserfreuden des Händewaschens genießen dürfen.

Hierbei bildet den Abschluss ein goldenes Öltröpflein, das jedem Kind in die bereits erwartungsvoll hingestreckte Hand gestrichen wird.

Das wohlriechende Öl regt die kindlichen Sinne an und voller Freude werden die Hände der Erzieherin zur „Duftprobe“ hingehalten bevor wir dann gegen 10:00 Uhr in den Garten gehen.

Den Kindern steht nun eine zweite freie Spielzeit im Außengelände zur Verfügung. Im großen Garten können sie das natürliche Gelände mit ganzer Schaffensfreude erkunden.

Ein großer Sandkasten, ein Kletterbaum, ein Spielhäuschen, eine Hangrutsche und die Gartenarbeit warten auf uns. Viel Platz zum Laufen, Springen Klettern, Matschen, Kuchen backen, Blumen pflücken und vieles mehr bietet sich den Kindern.

Das es immer etwas zu reparieren, putzen, harken oder fegen gibt, erfreut besonders die älteren Kinder, während die Kleineren lieber die Zeit im Sandkasten und auf der Wiese verbringen.

Dabei werden die ganz kleinen Kinder nicht selten schon lange vor 12:00 Uhr müde und werden in ihr wohliges, warmes Bettchen im Zwergenschlafraum gebracht.

Gegen 11:30 Uhr endet das Spiel im Freien und nun beginnt die Mittagszeit.

Das Mittagessen wird täglich vom Schulküchenteam (vegetarisch und biologisch) für uns zubereitet. Auch dieser Teil des Tages ist eingebettet in ein immer wiederkehrendes Ritual, welches den Beginn und das Ende der Mahlzeiten harmonisch umrahmt.

Nach dem Mittagessen werden nun auch die großen Kinder müde und genießen es, sich in ihr warmes, weiches Bett zu kuscheln und so beginnt die Ruhezeit für alle Kinder und dauert bis ca. 15:00 Uhr.

Nach der Ruhezeit und einem ersten, vertrauensvollen Ankommen, versammeln sich alle Kinder zu einem letzten, sich wiederholenden Essensritual des Nachmittagsimbisses in der Zwergenreichküche, bevor dann die dritte Spielzeit im Garten oder dem Gruppenraum den Tag im Zwergenreich abrundet.

Was uns wichtig ist:

„Alles Erste bleibt ewig im Kinde.“

- Eine behutsame Eingewöhnung mit festen Bezugspersonen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche zu führen
- Eine Orientierung am individuellen Schlafbedürfnis des Kindes
- Der regelmäßige Kontakt zwischen Elternhaus und Betreuerinnen
- Eine beziehungsvolle Pflege
- Umgebungen zu schaffen für die individuelle, freie Entwicklung des sich selbst erziehenden Kindes
- Die Stärkung der Nachahmungskräfte des Kindes
- Ein fester Rhythmus
- Das Bring- und Abholzeiten sowie gemeinsame Absprachen eingehalten werden
- Die Schaffung einer familiären und liebevollen Atmosphäre
- Das freie Spiel des Kindes
- Raum zu schaffen für vielfältige Sinneserlebnisse
- Rückzugsmöglichkeiten anzubieten für ausgiebige Ruhephasen
- Unterstützen der gesunden Persönlichkeitsentwicklung des Kindes
- Phasen des Ein- und Ausatmens zu schaffen
- Gegenseitiges Vertrauen
- Ehrfurcht, Andacht, Liebe
- Zeitgemäßes Handeln

Autor: Team Wurzelkinder

Feste im Jahreslauf

Durch die Feste, die im Jahreslauf zur gleichen Zeit, in gleicher Weise erlebt werden, ist dem Kindergartenjahr ein Rhythmus gegeben. Je rhythmischer das Leben des kleinen Kindes verläuft, umso gesünder kann es sich entwickeln. Rudolf Steiner sagt: „Rhythmus trägt Leben, er ist der Träger unserer Gesundheit.“

Darum pflegen wir im Kindergarten den Tages-, Wochen- und Jahreslauf rhythmisch gleichbleibend. Dadurch erleben die Kinder die Jahreszeiten mit ihren Festen unbewusst ganz tief. Durch das Spielen und Vorbereiten auf ein Fest wird die Natur wahrgenommen, Sitten und Gebräuche werden gepflegt. Wir bereiten ein Fest vor, innerlich durch Lieder, Sprüche, Märchen und Reigen, sowie äußerlich z. B. durch Schmücken, Basteln, Backen. So haben wir immer ein Ziel vor Augen und geben unserem Tun einen Sinn.

Wir feiern die christlichen Jahresfeste mit Kindern und Eltern, sind aber an keine Konfession gebunden.

Das Kindergartenjahr beginnt in der Regel mit der Vorbereitung auf das Erntedankfest. In dieser Zeit werden wir von der Natur reich beschenkt, es gibt alles in Hülle und Fülle. Dankbarkeit ist die Seelenfähigkeit, welche die Kinder erfahren, wenn wir die Herbstzeit mit ihnen lebendig werden lassen.

Dem Erntedankfest folgt die Michaelizeit. Im Kindergarten wird der Sieg über das Böse (den Drachen) bildhaft erlebt im Reigen und Märchen. Auch beschäftigen wir uns mit dem Schmied und dem Eisen oder machen Pferdchenspiele. So wird für die Kinder erfahrbar, dass Mut und Stärke gute, hilfreiche Kräfte sein können. Mut ist die Seelenfähigkeit, die um Michaeli (29.09.) lebt.

Danach beginnt die Laternenzeit, die mit dem Martinsumzug/Laternenumzug endet. Die Laterne, vom Kind getragen, ist ein äußeres Sinnbild dessen, was wir Menschen als inneres Licht, im Hinblick auf die dunkle Jahreszeit (den Winter) in uns tragen können.

Der Advent fängt für uns mit dem Adventsgärtlein an, einer aus Tannengrün und Moos ausgelegten Spirale, in deren Mitte jedes Kind sein Apfellicht entzünden darf. Nach und nach wird so der ganze Raum erleuchtet. Auf dem Weg aus der Dunkelheit heraus zum Licht bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor.

Um den 06.12. besucht uns der hl. Nikolaus, im blauen Himmelsmantel, mit Mitra und Bischofsstab. Er hat Einblick in kosmische und irdische Zusammenhänge und findet in seinem goldenen Buch besondere Ereignisse zu jedem Kind. Für den Weg, den wir auf Weihnachten zugehen, bringt er uns Säckchen mit Gaben mit: Äpfel, Nüsse, und Gebäck. Mit großer Freude und vielfältigen Gefühlen erleben die Kinder diesen Tag.

Durch das Krippenspiel, was uns bis zu den Weihnachtsferien täglich begleitet, können die Kinder nachahmend erfahren, mit welcher Freude die Hirten das Kind begrüßen und wie sich alle Wesen der Erde auf das Christkind freuen.

Im Januar, nach den Weihnachtsferien, begleitet uns das Dreikönigsspiel. In diesem Spiel wird für die Kinder erlebbar, mit welcher tiefen Verehrung die Könige ihre Gaben dem Kinde schenken.

Nach diesen besinnlichen Wochen folgt die Zeit der Fröhlichkeit. Die Zimmer werden mit Girlanden geschmückt, die Handwerksleute, der Zirkus oder die Kasper kommen. Bis zum Faschingsfest werden lustige Lieder gesungen, wird getanzt und gereimt. Verkleidet nehmen wir am lustigen Geschehen teil.

In dieser spaßigen Zeit erwarten wir den Frühling mit den ersten Knospen, die sich öffnen, den grünen Spitzen, die sich im Gartenbeet zeigen und immer wieder von Frost und Schnee aufgehalten werden. In der Freude über das Erwachen säen wir Ostergras und bereiten uns so auf das Osterfest vor, welches an Ostern den Höhepunkt findet. Es werden Osterhasengeschichten erzählt, die Kinder bauen Osternestchen und suchen Ostereier.

Während nun die Natur voll erwacht, leben wir ganz stark in ihr in unseren Liedern, Spielen und Geschichten von Tieren und Pflanzen. Zur Pfingstzeit sind es besonders die Vögel, die unserer inneren Stimmung entsprechen.

Die Sommerzeit beginnt und mit ihr gehen wir auf das Johannifest zu. Die Natur zeigt sich am 24.06. in aller Pracht. Wir wandern hinaus, sammeln Holz und entzünden ein Feuer. Mutig springen wir darüber und singen Johannilieder. Zu unserem Festmahl gehören an diesem Tag Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren usw., die es in dieser Zeit reichlich gibt.

Das Kindergartenjahr endet mit dem Sommerfest. Wir nehmen Abschied von den Kindern, die zur Schule gehen. Uns alle erwartet nach den Ferien ein Neubeginn. So schließt sich der Kreis mit seinen Festen, auf die wir uns als Erwachsene immer wieder vorbereiten und einlassen, damit für die Kinder, dank ihrer Nachahmungskräfte, der Sinn der Feste erlebbar wird.

Ernährung

Ernährungserziehung und das selbstverständliche gemeinsame Zubereiten gesunder Lebensmittel sind uns ein Hauptanliegen. Aus dem vollwertigen Korn werden die verschiedensten Speisen für das gemeinsame Frühstück zubereitet. Je nach Jahreszeit werden Kompott, Marmelade und Kräuter eingeweckt und getrocknet, um als Vorrat in der Winterzeit zu dienen.

Fast sämtliche Lebensmittel stammen aus kontrolliert biologischem Anbau und sind somit unbehandelt und schadstoffarm. Die Lebensmittelauswahl und die Zubereitung, orientiert sich an der Vollwerternährung. Sowohl beim Zubereiten als auch dem Vorbereiten der gemeinsamen Mahlzeiten werden die Kinder miteingebunden.

Eurythmie

Wenn der Mensch spricht, bewegt sich sein ganzer Sprachapparat und die Luft, in die er hineinspricht, nach ganz bestimmten Gesetzmäßigkeiten. In der Eurythmie werden diese Bewegungen, die sich für unser Auge vorwiegend unsichtbar abspielen, mit dem ganzen Körper sichtbar gemacht.

So hilft sie den Kindern, das eigene Körpergefühl zu entwickeln und übt im gemeinsamen spielerischen Tun soziale Fähigkeiten. Das Kind verinnerlicht Sprache und Rhythmisch-Musikalisches, die den Inhalt einer Kindergarteneurythmiestunde mit der ganzen Gruppe bilden. Dabei werden geistige und seelische Entwicklungen unterstützt. Der Ausdruck bildhafter, schöner Sprache durch die Bewegungen des ganzen Leibes wirkt sich positiv auf den Spracherwerb aus. Alle äußere Bewegung schult schlussendlich auch die innere Beweglichkeit.

Heileurythmie

Die eurythmischen Bewegungen entsprechen den Kräftewirkungen, die den menschlichen Organismus gestalten und erhalten.

Im Unterschied zur Eurythmie werden in der Heileurythmie die Lautbewegungen so umgestaltet und intensiviert, dass sie ordnend in die feinsten Funktionen und Rhythmen des Organismus hineinwirken. Auf diesem Wege können Lebensprozesse ergriffen, neu geordnet und Selbstheilungskräfte modifiziert angeregt werden.

Die Aufgabe der Heileurythmie im Kindergarten ist präventiv. Im Vordergrund steht eine gezielte Entwicklungshilfe für das einzelne Kind unter Mitwirkung der Eltern, Kindergärtner(innen) und des Schularztes.

Kindliche Sexualität und Kindeswohl

Die Anregung und Pflege der Sinne des Kindes, insbesondere der altersentsprechend in ihrer Reifung begriffenen sog. 4 „Unteren Sinne“ (Bewegungs-, Gleichgewichts-, Tast- und Lebenssinn) gilt als ein grundlegendes Gestaltungselement des pädagogischen Lebens.

Die Sinnesreifung wird von den Erzieherinnen ebenso wach beobachtet und gezielt gefördert wie die Gesamtentwicklung jedes Kindes und seiner Kompetenz. Dabei soll unsere Kita für alle Mädchen und Jungen ein Haus sein, in dem sie sich heimisch fühlen.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Wärme, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe im Vordergrund. Das Kleinkind erforscht seine Umwelt und seinen Körper.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Jungen und Mädchen sind. Sie wollen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden.

Sie gehen auf die Reise der Körperentdeckung.

Kindliche Sexualität äußert sich dabei in dem Wunsch nach vertrauensvoller Geborgenheit, Nähe, Zuwendung, Körperkontakt, Neugier und Interesse.

Sie kann auf sich selbst und/oder auf andere Kinder (wie z.B. beim Doktorspiel) bezogen sein.

Der eigenen Erkundung des Körpers schließt sich die Fremderkundung an. Sie ist ein existenzielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung.

Sexualität umfasst sowohl biologische als auch psychosoziale und emotionale Tatbestände und Vorgänge. Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage, „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei, ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, ebenso wie die der anderen.

Regeln im Umgang miteinander sind unerlässlich.

Eltern haben hierzu ganz unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen.

Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen der kindlichen Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So bieten wir regelmäßig Elternabende mit Experten zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen.

Wir wollen Unsicherheiten abbauen und individuelle Entwicklungen stärken durch offenen Austausch und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche.

Alle Mädchen und Jungen sollen auf eine sensible und individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet werden. Hierzu gehört selbstverständlich auch die kindliche Sexualentwicklung.

Dabei muss dem Recht auf Schutz, Entwicklung und Sicherheit jedem Kind gegenüber Rechnung getragen werden.

Aber auch unter Kindern kann es zu sexuellen Übergriffen kommen. Ein sexueller Übergriff liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden.

Unmittelbar besteht die Aufgabe der Erzieherin im direkten Eingreifen und dem Befolgen der Handlungsrichtlinien des Schutzauftrags.

Dabei steht das betroffene Kind zunächst einmal ganz im Schutze des Geschehens. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm direkt die Erzieherin beisteht.

Das übergreifende Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert. Es folgen direkt am gleichen Tag Gespräche mit den betroffenen Eltern. Die Leitung wird informiert und ab nun zu allen Gesprächen hinzugezogen. Der Vorfall wird dokumentiert. Der zuständige Vorstand wird informiert.

Eine Fallbesprechung zwischen Kita-Leitung, Gruppenleitung und Vorstand findet statt. Die Einbeziehung einer insofern erfahrenen Fachkraft erfolgt. Erneute Gespräche mit den Eltern folgen. Die Ergebnisse der Elterngespräche werden ausgewertet und ggfls. weitere Schritte eingeleitet (z.B. Information an das Jugendamt oder die Einbindung anderer Institutionen wie dem Kinderschutzbund oder Pro Familia). Eine Dokumentation aller Handlungsschritte erfolgt. Ein Elternabend zu Thema wird durchgeführt.

Kindeswohl

In unserer Einrichtung gibt es eine „Steuerungsgruppe Kindeswohl“.

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können die Kinder sich geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so kann man in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist.

Aus der Sicht des Kindes heißt das,

- dass es sich sicher und geborgen fühlt.
- sich kein Gegensatz zum Familienalltag darstellt und eine enge Verknüpfung und Zusammenarbeit zur Familie entsteht.
- die Erzieherinnen es zurückhaltend und wahrnehmend begleiten und ihm zutraut und ermöglicht, dass es sich in seiner sozialen und physischen Umwelt erleben und ausprobieren kann.
- dass sich die Pädagogen in das Denken und Handeln des Kindes einfühlen können und Erkenntnisse aus ihrem Handeln gewinnen und übertragen.

Unter dem Begriff „Kindeswohlgefährdung“ werden alle Formen von Gefährdungen und Schädigungen gefasst.

Gefahren sollen möglichst frühzeitig erkannt und abgewendet werden.

Der Träger der Kindertagesstätte ist nach § 8a SGB dafür verantwortlich, dass in der Einrichtung das Wohl eines jeden Kindes gewährleistet ist.

Ergeben sich für das pädagogische Personal Anhaltspunkte, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten (seelische, körperliche und geistige Gewalt oder Vernachlässigung), setzt ein standardisierter Handlungsleitfaden ein, der sich wie folgt gliedert:

- Wahrnehmen und dokumentieren von Verdachtsfällen und erste Einschätzung des Sachverhaltes.
- Unverzügliche Mitteilung an die Eltern, die Kita-Leitung und den Vorstand.
- Fallbesprechung mit der Kita-Leitung, dem Gruppenteam, dem Gesamtteam und dem Vorstand.
- Einholung von Hilfe beratender Institutionen.
- Einbezug der insoweit erfahrenen Fachkraft (diese Fachkraft besitzt besondere Kenntnisse in Fragen der Diagnostik, der Entwicklungspsychologie und der Kinderschutzarbeit).
- Verständigung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft über die weiteren Handlungsschritte (z.B. Verständigung des Jugendamtes).

- Dokumentation der Gesprächsergebnisse.
- Umsetzung und Dokumentation der Handlungsschritte.

Inklusion

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das dreigliedrige Menschenbild. Denken, Fühlen und Handeln werden als eine Einheit gesehen und ganzheitlich in der Waldorfpädagogik gefördert. Jeder Mensch gehört ganz natürlich dazu. Wenn jeder einfach dabei sein kann, egal welche Frage oder Besonderheit er mitbringt, dann leben wir Inklusion. Ein inklusives Betreuungskonzept bedeutet für uns, alle Kinder mit einzuschließen und jedem Kind mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen, damit es seine Potenziale entfalten kann.

Die Besonderheiten, sowie die Ressourcen, die jeder Mensch in seinem Leben mitbringt, wollen verstanden und ergründet werden. Inklusion spiegelt sich in vielen Facetten unseres Alltags wider und wird nicht durch den Förderbedarf eines einzelnen Kindes hervorgehoben. Unsere gelebte Inklusion zeigt sich dann, wenn die Rahmenbedingungen es zulassen, wenn jedes Kind Teilhabe und Gemeinschaft bei uns finden kann.

III. Kita – Ressort

Das Kita-Ressort ist gemeinsam mit dem Schulentwicklungsressort, dem Schulpersonalressort, dem Schultagesgeschäft und Pädagogikressort Teil eines großen Ganzen innerhalb der obersten Führungsinstanz im Trägerverein.

Alle 5 Ressorts bilden die Gesamtleitung (Vorstand) des Schul- und Kindergartenvereins des Arbeits- und Förderkreises für Waldorfpädagogik e.V.

Gewählt wird diese Gesamtleitung (Vorstand) vom obersten rechtlichen Organ, der Mitgliederversammlung.

Das Kitaressort besteht gemäß seiner Geschäftsordnung aus

- einem gewählten Elternvertreter
- zwei Kollegiumsvertreterinnen
- der Kita-Leitung.

Die Mitgliederversammlung

In der Mitgliederversammlung als oberstes Entscheidungsorgan des Vereins drückt sich die Gesamtverantwortung derjenigen aus, die dem gemeinsamen Zweck dienen wollen und somit die Verantwortung übernehmen für alles, was in der Kindertagesstätte und im gesamten Verein geschieht. Die Mitgliederversammlung bestimmt den Vereinszweck, gibt dem Verein eine Ordnung (Satzung), wählt den Vorstand, stellt Weichen für zukünftiges Tun und entscheidet über alle Vereinsangelegenheiten. Da sie aber in der Regel nur einmal im Jahr zusammenkommt, kann es sich bei diesen Entscheidungen meist nur um längerfristige Grundsatzentscheidungen handeln.

Vorstand (Leitungsgruppe)

Durch den Vorstand und Beirat ist der Verein im Alltag handlungsfähig. Dem Vorstand (Leitungsgruppe) wird von der Mitgliederversammlung die Aufgabe übertragen, deren Beschlüsse umzusetzen und die laufenden Geschäfte zu führen. Durch seine kontinuierliche

Arbeit gewährleistet der Beirat + Vorstand den Betrieb der pädagogischen Einrichtung. Aufgaben der Vereinsführung werden durch den Vorstand wahrgenommen, der den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertritt. Der Vorstand beschäftigt sich mit den Finanzen Kindertagesstätte und Verein. Jedes Jahr wird ein Haushaltsplan erstellt, Zuschüsse beantragt, Jahresabrechnungen vorbereitet, die Höhe des Mitgliedsbeitrages festgelegt und dergleichen mehr. Regelmäßige Arbeit ist in Sachen Geld notwendig, damit die wirtschaftliche Grundlage der Einrichtung solide bleiben kann.

Die Arbeitskreise

Dem Vorstand des Vereins zur Seite stehen einige Arbeitskreise, in denen aktive Eltern durch ihre Mitarbeit bei den verschiedensten Aufgaben helfen. Immer wieder werden neue Helfer gesucht und Arbeitskreise werden neu belebt. Ein positives Miteinander von Eltern und Erzieher(innen) lebt in den verschiedenen Arbeitskreisen.

Eltern-Vertrauens – Kreis (EVK)

Der EVK versteht sich als Organ der Elternschaft innerhalb der Selbstverwaltung des Kindergartens und des Arbeits- und Förderkreises für Waldorfpädagogik e.V.

Der EVK setzt sich aus mindestens 1 und höchstens 3 Elternteilen jeder Gruppe zusammen. Diese werden ein Mal pro Jahr zu Beginn des Kindergartenjahres in jeder Gruppe separat gewählt. Das Kollegium delegiert je eine Mitarbeiterin für die Zusammenarbeit mit dem EVK sowie die Kita - Leitung.

Der EVK ist in seiner Arbeit dem Wohle der Kinder verpflichtet. Er engagiert sich ehrenamtlich für die Waldorfpädagogik in der Region Trier.

Der EVK hat das Ziel, die Arbeit der Erzieher(innen) für und mit den Kindern zu begleiten und zu unterstützen.

Er berät über Zukunftsperspektiven und greift Ideen aus der Elternschaft auf.

„Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.“

Zu den Aufgaben des EVK gehört auch traditionell die Planung und Durchführung von Festen in Absprache mit dem Kollegium, die Hilfe (der Eltern) bei der Gestaltung von Haus und Garten, sowie das Engagement bei diversen Veranstaltungen.

Verbindungen zu übergeordneten Organisationen

Um nicht isoliert unsere Arbeit zu leisten und immer wieder neue Impulse zu bekommen, haben wir uns der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten angeschlossen. Im Oktober 1969 wurde aus dem Zusammenschluss der damals bestehenden Waldorfkinderergärten aus aller Welt die Internationale Vereinigung der Waldorfkinderergärten gegründet. Dies geschah mit dem Ziel gemeinsam Antworten auf die drängenden Erziehungs- und Bildungsfragen zu suchen und sich gegenseitig in der Arbeit zu

unterstützen, zu helfen und zu raten. Zu den vielfältigen Aufgaben gehören vor allem die Förderung der Aus- und Fortbildung von Erzieher(innen) und Erziehern, die Forschung auf den Gebieten der Menschenkunde und Pädagogik des ersten Jahrsiebents, die Veröffentlichung dieser Forschungsergebnisse sowie die Durchführung von Tagungen, Kongressen und Kolloquien. Die Arbeitsweise war und ist so angelegt, dass der Internationalität und Regionalisierung Rechnung getragen wird. Aufgaben und Verantwortungen sollen dort geleistet und übernommen werden, wo Menschen in einem besonderen Arbeitszusammenhang stehen oder wo die Arbeit sachgemäß getan werden kann.

Elternverantwortung

An Hand der Darstellung können Sie ersehen, dass die Erziehung- und Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte für Ihr Kind nur dann sinnvoll und förderlich ist, wenn die pädagogische Arbeit durch regen Austausch mit dem Elternhaus unterstützt wird. Daher wird in unserer Einrichtung die Zusammenarbeit mit den Eltern großgeschrieben und dies nicht nur innerhalb der verschiedensten Gremien.

Den ersten Einstieg in die Waldorfpädagogik bildet ein „Einführender Elternabend“ für alle neu angemeldeten Eltern. An diesem Abend finden ein erstes Wahrnehmen und Kennenlernen der Eltern + Erzieher statt. Ferner wird die Waldorfpädagogik ausführlich dargestellt.

Die Waldorfkindertagesstätte besteht, bildlich gesprochen, aus drei Säulen. Die Kinder, die Eltern und das Kollegium. Sie können nur gemeinsam existieren, sind aufeinander angewiesen und müssen sich gegenseitig stützen. Kinder brauchen ihre Eltern, Eltern brauchen die Reflexion mit erfahrenen Pädagogen und die Erzieher können sich und ihre Pädagogik nur weiterentwickeln, wenn sie von den Kindern und Eltern tagtäglich lernen.

Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt. An diesem Tag öffnet der Kindergarten seine Türen und gibt interessierten Menschen die Möglichkeit, sich die Räume und das großzügig angelegte Außengelände anzusehen. Die Erzieher stehen an diesem Tag für pädagogische Gespräche zur Verfügung.

Genauso wichtig sind die Elternabende, die sich in drei Gruppen gliedern lassen:

a) Allgemeine Gruppenelternabende

Neben der Besprechung von aktuellen Angelegenheiten können auch thematische Schwerpunkte gesetzt werden (z.B. Märchen, Spielzeug, Pflanzenfarben, Aquarellmalen, Bienenwachskneten etc.)

b) Bastelabende

Zum einen wird hier den Eltern die Möglichkeit geboten, handwerkliche Fähigkeiten zu erlernen (Holzspielzeug selber herstellen, Puppen nähen, Laternen basteln, etc.), zum anderen werden Dinge hergestellt, die für die Ausstattung des Kindergartens gebraucht oder auf Weihnachtsmärkten verkauft werden können. Genauso wichtig sind jedoch die sich dabei ergebenden Gelegenheiten zu zwanglosem Gespräch und Erfahrungsaustausch.

c) Vortragsabende

Sie werden entweder von den Kindergärtner(innen) selbst oder von anthroposophischen Fachleuten gestaltet und haben sehr weit gestreute Themenbereiche. Gemäß Rudolf Steiners Auffassung, dass seine Geisteswissenschaft „nicht eine leere Abstraktion, sondern eine Summe lebensvoller

Tatsachen, welche Leitlinien für die Wirklichkeit abzugeben vermögen“ ist, werden Ernährungsfragen, Bekleidungsratschläge und die Gestaltung der häuslichen Umgebung erörtert. Die aus der Geisteswissenschaft abgeleiteten „Leitlinien für die Wirklichkeit“ gehen dabei bis ins Aufspüren der seelischen Rückwirkungen etwa der Farbe der Zimmerwände oder der Sinneserfahrung beim Empfangen des Goldtröpfleins nach dem Händewaschen. Gesundheit, Krankheiten, Werte und Selbsterziehung sowie anthroposophische Entwicklungspsychologie sind weitere Themen.

Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht. Ergänzend führen wir als Tageseinrichtung für Kinder die Bildungsarbeit im Rahmen des eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrags nach dem Gesetz durch. Eltern kennen ihr Kind sehr gut und wir sind auf Informationen und Hinweise der Eltern angewiesen, um das Kind in seinem Handeln besser verstehen und auch in seiner Entwicklung besser unterstützen zu können. Daher gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten der gemeinsamen Begegnung und der gegenseitigen Information. Dabei sollte das besondere Lebensalter des Kindes im Mittelpunkt stehen. Regelmäßige Hausbesuche sind ein Angebot des Betreuungspersonals um ein tieferes Verständnis für die Besonderheit des einzelnen Kindes kennen zu lernen.

Elterngespräche / Formen der Zusammenarbeit

Insbesondere die Elterngespräche sind uns ein großes Anliegen. Viele kleine Dinge werden zwischen Tür und Angel besprochen. Manchmal tauchen bei Ihnen Fragen auf, die mehr Zeit in Anspruch nehmen oder die Erzieher(innen) haben den Wunsch sich mit Ihnen auszutauschen. Ist dies der Fall, dann ist es sinnvoll, einen gesonderten Termin zu vereinbaren. So haben Sie die ungeteilte Aufmerksamkeit und Ihr Kind wird nicht durch Gesprächsinhalte belastet, die es im Gruppenraum auffängt.

Die Arbeit im Waldorfkindergarten ist geprägt durch das Zusammenwirken von Erzieher(innen) und Eltern. So sind wir z. B. bei der Instandhaltung des Kindergartens auf die tatkräftige Mithilfe der Eltern angewiesen. In Vorträgen, Elternabenden auf Einrichtungs- und Gruppenebene, auf Hausbesuchen und durch praktische Arbeiten informieren wir über die pädagogischen Hintergründe unserer Arbeit.

Betreuungspersonal

Das Betreuungspersonal besteht aus fachlich qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern, nach Möglichkeit mit der Ausbildung zur Waldorfkindergärtnerin.

In der Regel arbeiten eine Anerkennungspraktikantin und eine Praktikantin im Freiwilligen Sozialen Jahr mit.

Teamarbeit

Eine gute und effektive Teamarbeit ist nur möglich, wenn jeder in seinen Fähigkeiten ernst genommen und als Person respektiert wird. Erst wenn jeder sich und seine Stärken für das Ganze einbringt, gelingt gute Teamarbeit.

***„Heilsam ist nur, wenn
Im Spiegel der Menschenseele
sich bildet die ganze Gemeinschaft
Und in der Gemeinschaft
Lebet der Einzelseele Kraft.“
(Rudolf Steiner)***

In diesem Bewusstsein und im Eingeben jedes Einzelnen führen wir gruppeninterne und gruppenübergreifende Teambesprechungen, Absprachen und Vereinbarungen miteinander durch.

In der einmal wöchentlich stattfindenden Teambesprechung werden viele Dinge untereinander ausgetauscht und diskutiert; dies können sein:

- Kinderbesprechungen
- Pädagogische Themen
- Anthroposophische Themen
- Elternabende
- Festvorbereitungen
- Allgemein organisatorische Absprachen
- Austausch über anthroposophische Tagungen und Fortbildungen etc.

Neben dieser gemeinsamen Arbeit von uns Erzieher(innen) steht auch die Arbeit mit Eltern und Kindern. So findet ein Zusammenspiel aller verfügbarer Kräfte statt. Für dieses Miteinander aller „Teams“ ist uns eine freundschaftliche Atmosphäre wichtig, die die Basis für eine gelungene Zusammenarbeit bildet

IV. Anmeldung und Aufnahme

Der Waldorfkindergarten Trier steht allen Kindern, gleich welcher Religions- und Volkszugehörigkeit bis zum Schuleintritt offen, soweit die notwendigen Plätze vorhanden sind.

Sollten Sie Interesse an einem Kindergartenplatz haben, eine waldorfpädagogische Erziehung wünschen und bereit sein, diese mit zu tragen, können Sie Ihr Kind jeder Zeit über das Internet im Kitaportal der Stadt Trier anmelden.

Kinder, welche eine körperliche, geistige oder seelische Beeinträchtigung haben, können die Einrichtung besuchen, wenn ihrem besonderen Förderbedarf innerhalb der Rahmenbedingungen der Einrichtung Rechnung getragen werden kann.

Unsere Aufnahmekriterien sind vielschichtig und es gelten folgenden Prioritäten bei unserem Aufnahmeverfahren:

- Geschwister der Kinder, die bereits im Waldorfkindergarten oder der –schule aufgenommen sind

- Kinder aus anderen Waldorfeinrichtungen, welche durch Umzug zu uns wechseln möchten oder Kinder ehemaliger Waldorfschüler/-innen
- Kinder und Familien mit besonderem Betreuungsbedarf
- Kinder der Warteliste vom Vorjahr, welche keinen Platz im Anmeldejahr mehr bekommen haben
- Kinder der Warteliste, nach Eingangsdatum der Voranmeldung

Am Anfang eines jeden Jahres erfolgt eine schriftliche Umfrage an die Eltern der Warteliste, welche sich für das jeweils kommende Kindergartenjahr angemeldet haben, ob nach wie vor Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung besteht und zur Abfrage des aktuellen Betreuungsbedarfs.

Im Frühjahr laden wir Sie zu einem Informations-Elternabend ein. An diesem Abend stellen wir Ihnen die grundlegenden Themen der Waldorfpädagogik vor. Ebenso veranschaulichen wir Ihnen in einem praktischen Teil die Erziehungsarbeit mit den Kindern.

Vor den Osterferien findet im Kindergarten ein Kennenlerngespräch mit den Eltern und ihrem Kind/ ihren Kindern statt. Schwerpunkt dieses Gespräches wird die bisherige Entwicklung des Kindes sein.

Eine Entscheidung über die Aufnahme des Kindes trifft dann das Kollegium unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation bezüglich Alter und Geschlecht und der Prioritäten. Die Aufnahme in den Waldorfindergarten Trier wird Ihnen schriftlich bestätigt.

In der Regel erfolgt die Aufnahme unabhängig vom Ende der Sommerferien, mit Wirkung zum Beginn eines Kindergartenjahres (d. h. 01.08.) Der tatsächliche erste Kindertag wird unter Beachtung der pädagogischen Situation des Kindes und der Gruppe unmittelbar zwischen Eltern und der jeweiligen Gruppenleiterin abgesprochen.

Sofern es freie Plätze gibt, kann ein Kind auch während des laufenden Kindergartenjahres aufgenommen werden.

Eingewöhnung

Übergänge sind von starken Emotionen begleitet. Bei aller Vorfreude und Neugier auf das Kommende, bei allem Stolz auf den neuen Status, ist der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten mit Gefühlen von Verlust und Abschied verbunden.

Für das Kind war das Zusammensein mit den Eltern eine Selbstverständlichkeit. Plötzlich erleben sie eine Trennung. Die Beheimatung im neuen Umfeld stellt sich erst ein, wenn eine Beziehung zu der Erzieherin entstanden ist. Bis dahin braucht das Kind verständnisvolle Zuwendung, damit die Verlustgefühle zu einem Entwicklungsfortschritt werden können.

Auch die Eltern erleben Unsicherheiten durch den Abschied von einem Lebensabschnitt. Die enge Eltern-Kind-Beziehung, auch in dem Begriff der Nest-Gefühle umschrieben, muss eine Verwandlung durchlaufen.

Um dem Kind und den Eltern den Anfang zu erleichtern, vereinbaren die Gruppen-erzieher(innen) gemeinsam die Möglichkeiten zur Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Modell).

- Spielnachmittag:

Eltern und Kinder lernen im jeweiligen Gruppenraum die Erzieher(innen), Räumlichkeiten, Außenanlagen kennen und besprechen die Tagesabläufe.

- Einladung zum Sommerfest:
Neue Kinder und Eltern werden eingeladen, um bei Spiel und Spaß Kontakte zu Kindern, Eltern und Erzieher(innen) der jeweiligen Gruppe zu knüpfen.
- Eingewöhnungszeit:

Es werden höchstens 2 Kinder pro Woche an unterschiedlichen Tagen aufgenommen, damit für das einzelne Kind viel Zeit und Aufmerksamkeit bleibt.

Die Eingewöhnungsphase zieht sich in der Regel über 2 Wochen hin. In dieser Zeit sollte ein Elternteil für die Erzieher(innen) erreichbar sein, um im Notfall das Kind abzuholen. Zur schrittweisen Eingewöhnung kann das Kind anfangs stundenweise in die Gruppe eingegliedert werden. Je nach Situation können diese Zeiten langsam oder schneller erweitert werden. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern.

Eltern, die ihr Kind in die Gruppe begleiten, werden in die anfallenden Arbeiten mit einbezogen, um den Kindern eine Bindung zu anderen Kindern zu ermöglichen.

Übergang Zwergenreich – Kindergarten

Die großen Kinder aus den Kippengruppen (dem Zwergenreich) wechseln jedes Jahr zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, d.h. nach den Sommerferien, in den Kindergarten. Bereits im Frühjahr wird entschieden für welche Kinder ein Wechsel ansteht.

Die Entscheidung hierfür wird in einem gemeinsamen Austauschgespräch zwischen einer Erzieherin des Kindergartens und des Zwergenreichs gefällt. Im gegenseitigen Einverständnis, wird stets zum Wohle des Kindes entschieden.

Die Kinder aus der Krippengruppe, die während des Jahres 3 Jahre alt werden, wechseln spätestens mit 3 Jahren und 3 Monaten in eine Regelgruppe

Um für die Kinder den Übergang vom Zwergenreich in den Kindergarten so angenehm wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, den Kindern zuvor eine gewisse Sicherheit zu vermitteln.

Bereits einige Wochen vor den Sommerferien können die "Kleinen" erste Kontakte zu ihrer neuen Gruppe und den Erzieher(innen) aufnehmen.

Gegenseitige Besuche schaffen ein erstes Vertrauen. Beidseitige Wahrnehmung ist hilfreich für ein erstes Kennenlernen.

So gibt es z. Bsp. die Möglichkeit der Begegnung während der gemeinsamen Gartenzeit.

Beim Sommerfest der jeweiligen Gruppe, das jedes Jahr stattfindet, trifft man sich wieder. Hierzu werden die neuen Eltern mit ihren Kindern eingeladen. Für Kinder und Eltern besteht dann die Möglichkeit einander kennen zu lernen.

Verantwortlich für die Eingewöhnung in der Kindergartengruppe sind in jedem Fall jedoch immer die Eltern im Austausch mit den Krippenerzieherinnen.

Übergang Kindergarten – Schule

Da unsere Tagesstätte in direkter Nähe zur Waldorfschule liegt, ist es der beidseitige Auftrag zusammenzuarbeiten. Zurzeit kommt z.B. einmal wöchentlich eine Musiklehrerin aus der

Schule, holt die Großen ab und singt und musiziert mit ihnen etwa eine halbe Stunde in der Schule.

Auch die Eurythmistin kommt regelmäßig an bestimmten Tagen in den Kindergarten. Jede Gruppe hat ihren eigenen Eurythmietag.

Die Heileurythmist(in) der Schule nimmt auch einzelne Kinder mit zur Heileurythmie.

Da Kindertagesstätte und Schule einem Verein angehören, läuft ein Teil der Verwaltungsarbeit über das Schulbüro. Unsere "Großen" begleiten gerne Botengänge ins Büro, zum Hausmeister oder in die Schulküche und lernen so schon früh die Schule kennen. Viele Begegnungen finden im Außengelände statt, wenn Pause ist.

Zu manchen Aufführungen sind unsere Kinder eingeladen, so besuchen wir schon einmal ein Krippen- oder Klassenspiel im Saal der Schule.

Wenn es um die Einschulung unserer Kinder geht, arbeiten die Erzieher(innen) mit dem Lehrerkollegium innerhalb des kooperationsvertrages zusammen und bleiben im Gespräch mit den Eltern.

Vor der Einschulung steht jedem Erstklässler ein Pate aus der 9. Klasse zur Verfügung. Es findet ein Patentreffen statt und einige Schüler besuchen ihre Schützlinge auch schon mal im Kindergarten.

V. Abmeldung und Kündigung

Vertragsbeginn und Probezeit

Die ersten drei Monate gelten als Probezeit. Eine Verlängerung der Probezeit um weitere drei Monate kann vereinbart werden. In der Probezeit kann das Vertragsverhältnis von beiden Seiten ohne Begründung, spätestens bis zum dritten eines jeden Monats zum Monatsende gekündigt werden.

Ordentliche Kündigung

Das Vertragsverhältnis kann durch ordentliche Kündigung mit einer Frist von drei Monaten zum 31.01. oder 31.07. aufgehoben werden. Ordentliche Kündigungsgründe sind u. a.:

- Das Kind kann im Kindergarten nicht mehr ausreichend gefördert werden.
- Eine der Parteien betrachtet das erforderliche Vertrauensverhältnis als nachhaltig erschüttert.
- Die Erziehungsberechtigten sind mit der Zahlung des Beitrags drei Monate trotz Mahnung im Rückstand.

Fristlose Kündigung

Das Vertragsverhältnis kann aus wichtigem Grund von beiden Seiten fristlos gekündigt werden. Dies ist insbesondere dann der Fall,

- wenn der Verbleib des Kindes im Kindergarten vom Kollegium nach sorgfältigem Abwägen pädagogisch nicht mehr verantwortet werden kann;

- wenn die Erziehungsberechtigten trotz Ermahnung wiederholt gegen die Kindergartenordnung verstoßen;
- wenn die Erziehungsberechtigten mit der Zahlung des Beitrags sechs Monate trotz Mahnung im Rückstand sind. Im Falle der fristlosen Kündigung ist der Beitrag für den Monat, in dem die Kündigung wirksam wird, voll zu entrichten.

Form der Kündigung

Jede Kündigung bedarf der Schriftform.

VI. Öffnungs- und Schließzeiten

Bedingt durch die unterschiedlichen Angebote in unserer Einrichtung gibt es eine sehr differenzierte bedarfsgerechte Öffnungszeit.

Für die Krippengruppen sowie die Elementargruppen gibt es folgende Möglichkeiten

- Teilzeitplatz mit Mittagessen Montag – Freitag 07:00 Uhr – 14:00 Uhr
Oder 08:00 Uhr – 15:00 Uhr
- Ganztagsplatz Montag -- Freitag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr

Um den Erziehungs- und Bildungsauftrag umfassend wahrnehmen zu können, und um den pädagogischen Ablauf in den Gruppen nicht zu stören, sollte Ihr Kind bis 08:30 Uhr in der Einrichtung sein.

Um die Arbeitszeit der Erzieherinnen einzuhalten, ist es wichtig, dass Ihr Kind pünktlich zu der jeweiligen Abholzeit den Kindergarten verlassen hat.

Telefonische Erreichbarkeit

Unser **Kindergarten** ist unter der Rufnummer (06 51) 9 93 01 93 zu erreichen.

Ferienzeiten

Der Kindergarten bleibt an 30 + 5 Fortbildungstagen geschlossen

Die Termine der Schließzeiten werden vom Träger der Einrichtung auf Vorschlag des Kollegiums und nach Anhörung des Elternvertrauenskreises festgelegt und werden rechtzeitig an die Eltern und Erziehungsberechtigten herausgegeben.

VII. Aufsichtspflicht / Unfälle / Versicherungsschutz

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter(innen) des Kindergartens beginnt mit der Übergabe des Kindes durch den Erziehungsberechtigten oder eine beauftragte Person an eine Erzieher(in) und endet mit der Übergabe des Kindes an den Erziehungsberechtigten oder eine beauftragte Person. Falls das Kind nicht durch einen Erziehungsberechtigten abgeholt wird, muss der Einrichtung mitgeteilt werden, wer das Kind abholen darf. Dies bedarf der Schriftform.

Bei Veranstaltungen, bei denen Erziehungsberechtigte/Eltern und Mitarbeiterinnen gemeinsam mit dem Kind anwesend sind, obliegt den Eltern die Aufsichtspflicht.

Als Kindergarten unterliegen wir zahlreichen Sicherheitsbestimmungen. Wir können dafür sorgen, dass die Unfallgefahr auf ein Minimum reduziert wird. Jedoch können auch wir nicht völlig ausschließen, dass es zu einem Unfall kommen kann.

Bei Unfällen mit kleinen, leichten Verletzungen wird die Erstversorgung von den Erzieherinnen vorgenommen. Sie entscheiden im Einzelfall, ob es erforderlich ist, dass die Erziehungsberechtigten verständigt werden. Falls eine Benachrichtigung erforderlich ist, die Erziehungsberechtigten aber nicht zu erreichen sind, entscheidet die Erzieher(in) je nach Verfassung des Kindes über weitere Maßnahmen.

Bei Unfällen mit schwereren Verletzungen werden die Erziehungsberechtigten sofort informiert und das Kind bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes versorgt.

Die Kinder sind gegen Unfall versichert. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf alle Tätigkeiten, die in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Besuch des Kindergartens stehen, einschließlich des Weges vom und zum Kindergarten. Er gilt auch für alle Veranstaltungen und Ausflüge, die von unserem Kindergarten vorgenommen werden.

VIII. Einrichtungsbezogener Soll-Stellenplan – ESSP

Seit dem 01.01.2019 sind wir als Einrichtung verpflichtet, täglich zu dokumentieren, wie viele Mitarbeiterinnen fehlen und wie viele Kinder anwesend sind. Dazu haben wir als Waldorfindertagesstätte einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, wie wir handeln würden, um personelle Engpässe zu kompensieren. Eine Möglichkeit ist die Aufstockung der Arbeitszeit bei Fachkräften in Teilzeitanstellung, eine andere das Ausfallenlassen von besonderen Zusatzangeboten wie Schulkind-Arbeiten oder Waldtag oder das Zusammenlegen zweier Gruppen am Nachmittag oder die Verschiebung einer Aufnahme mit Eingewöhnungsphase oder die Hinzunahme von Vertretungs- und Ergänzungskräften oder, oder, oder.

Hinterlegt ist dabei ein Ampelsystem, in dem beschrieben wird, bei welchen Maßnahmen der Träger, die Elternschaft und das Jugendamt in Kenntnis zu setzen sind.

Bisher wurden die Fehlzeiten der Mitarbeiterinnen immer intern aufgefangen mit der Zielsetzung, in allen Gruppen den Regelbetrieb aufrecht zu erhalten. Dennoch haben einige Eltern der Ganztagsbetreuung feststellen können, dass wir, bedingt durch ein Beschäftigungsverbot im Rahmen des Mutterschutzgesetzes, die Nachmittagsbetreuung von Kindern in zwei oder eine Kindergruppen zusammengefasst haben, um den personellen Engpass ein wenig zu kompensieren.

Es könnten auch Szenarien denkbar sein, wo eine Gruppe geschlossen werden müsste. Da ginge es um die Frage einer möglichen Notversorgung über benachbarte Gruppen. Stufe Rot wäre erreicht, wenn die Schließung der Gesamteinrichtung anstehen würde. In diesem Maßnahmenkatalog sind solche Möglichkeiten mit angedacht und wie darauf zu reagieren wäre.

Um das System auch zeitnah und mit den Eltern umzusetzen, bedarf es einer entsprechenden Kommunikation zwischen Einrichtung und Elternschaft. Im EVK vom 14.02.2019 wurde das Modell vorgestellt und kann nochmals im Protokoll nachgelesen werden. Eine gute Möglichkeit sind Telefonketten und E-Mailverteiler der einzelnen Kindergruppen.

Daher werden die Eltern gebeten, im Rahmen der Gesetzgebung der EU-Datenschutz-Grundverordnung ihre Telefonnummern und E-Mail-adressen der Einrichtung mitzuteilen, um

eine schnelle und reibungslose Kommunikation zwischen Elternhaus und Einrichtung zu ermöglichen.

IX. Finanzen

Elternbeitragsordnung

1. Allgemeines

Die vorliegende Beitragsordnung regelt, welche Beiträge Eltern, deren Kinder die Freie Waldorfschule Trier oder den Waldorfkindergarten Trier (inklusive Zwergenreich) besuchen, an den Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e. V. zahlen. Die Ordnung wird allen Mitgliedern des Vereins bei In-Kraft-Treten ausgehändigt. Neue Vereinsmitglieder erhalten die Beitragsordnung bei der Aufnahme in den Verein.

1.1. Notwendigkeit der Elternbeiträge

Die Waldorfschule und der Waldorfkindergarten wurden gegründet von Eltern, die diese Pädagogik für ihre Kinder wünschten und die dafür bereit waren, entsprechende Opfer und Arbeiten zu erbringen. Ihr Träger ist der „Arbeits- und Förderkreis für Waldorfpädagogik e. V.“ (gemeinnütziger Verein), in dem alle Eltern und Mitarbeiter(innen) Mitglied sind. Eltern und Mitarbeiter(innen) bilden eine Solidargemeinschaft, die gemeinsam Schule und Kindergarten betreiben und auch selbstbestimmt verwalten. Es liegt in der Verantwortung der Vereinsmitglieder, die wirtschaftliche Sicherheit der Einrichtungen und der dort Beschäftigten zu gewährleisten. Dies geschieht zum einen durch ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern und Mitarbeiter(innen) in den verschiedensten Bereichen, zum anderen durch die Zahlung regelmäßiger Beiträge.

Der Trägerverein verfügt über kein nennenswertes Vermögen (außer dem Gebäude u. Inventar, welche aber noch mit Schulden belastet sind). Die Einkünfte bestehen aus den öffentlichen Zuschüssen, den Zuschüssen vom Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V. (Elternbeiträge) und, in geringem Umfang, Spenden. Die Waldorfschule erhält für jeden Schüler einen Zuschuss durch das Land Rheinland-Pfalz, der für den Primar-, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II-Bereich unterschiedlich hoch ist. Der Ganztagsschulbereich wird noch zusätzlich bezuschusst. Die Zuschüsse des Waldorfkindgartens bemessen sich an dessen Personalkosten und teilen sich auf das Land Rheinland-Pfalz, die Stadt Trier und den Landkreis Trier-Saarburg auf. Die Höhe der Zuschüsse für Schule und Kindergarten ist bei weitem nicht ausreichend, um die Kosten zu decken. Die Eltern müssen daher einen finanziellen Beitrag leisten für

- die laufenden Kosten (in erster Linie Gehälter, Verbrauchsgüter und Unterhalt der Gebäude),
- Zinsen und Tilgung für Kredite aus der Aufbauzeit,
- Kapitalbildung für Bauvorhaben.

Da sowohl die öffentliche Bezuschussung für die Bereiche Schule, Regelkindergarten und Zwergenreich unterschiedlich bemessen wird als auch die steuerliche Absetzbarkeit von Schul- und Kindergartenbeiträgen differiert, ist es notwendig geworden, unterschiedliche Beiträge fest zu setzen, die den einzelnen Einrichtungen zugeordnet werden können.

1.2. Grundsätze der Beitragsbemessung

Grundlage der Beitragsordnung ist der Gedanke, dass alle Eltern einen angemessenen finanziellen Beitrag zum Erhalt der Einrichtungen leisten sollen. Dieser Beitrag orientiert sich an den finanziellen Bedürfnissen der Schul- und Kindergartengemeinschaft, an den finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Familien, sowie an der Zahl der Kinder, die in den Einrichtungen verschiedene Leistungen in Anspruch nehmen. Zwischen diesen will die Beitragsordnung einen Ausgleich schaffen, der es ermöglichen soll, die Finanzierung des Vereins ausreichend zu sichern. Niemand soll aufgrund seiner wirtschaftlichen Verhältnisse daran gehindert sein, seine Kinder in den Waldorfkindergarten oder auf die Waldorfschule zu schicken.

2. Anpassung der Elternbeiträge

2.1. Regelmäßige Anpassung

Eine regelmäßige Anpassung der Elternbeiträge ist notwendig. Zum einen soll verhindert werden, dass eine geringe aber kontinuierliche Preissteigerung nach mehreren Jahren eine unerwartet starke Beitragserhöhung erforderlich macht. Zum anderen muss im Voraus bereits bedacht werden, dass durch veränderte Schülerzahlen oder eine veränderte Zusammensetzung der Elternschaft sich der Finanzbedarf und auch die Elternbeiträge gravierend ändern können. Die Anpassung der Beiträge erfolgt in der Regel jeweils zum Schuljahresbeginn.

2.2. Außerordentliche Anpassung

Außergewöhnliche Umstände können zu akutem Finanzbedarf von Seiten des Vereins führen. In solchen Situationen ist es die Pflicht der Eltern, möglichst rasch nach Lösungen zu suchen. Bei Bedarf können Anpassungen des Beitrags auf Beschluss einer außerordentlichen Mitgliederversammlung auch während eines laufenden Schuljahres beschlossen werden und in Kraft treten.

3. Ermäßigung des Beitrags

Ermäßigungen des Beitrags können nur in eng begrenzten Fällen genehmigt werden. Kurzfristige Ermäßigungen können unter Umständen gewährt werden, wenn sich die finanziellen Verhältnisse einer Familie unerwartet und gravierend verschlechtert haben. Langfristige Ermäßigungen können unter Umständen bewilligt werden, wenn eine Familie besondere finanzielle Lasten zu tragen hat, die sie nicht selbst zu verantworten hat (z.B. bei Pflege eines schwerbehinderten Kindes, nicht aber Belastungen durch Finanzierung eines Eigenheims, eines Autos, einer Urlaubsreise etc.). In allen Fällen begründen die Eltern ausführlich, warum sie einer Ermäßigung des Beitrages bedürfen und schlagen dem Verein einen angemessenen Ausgleich für die nicht geleisteten Zahlungen vor.

Für eine Ermäßigung gelten folgende Grundsätze:

- Es besteht die Verpflichtung die Einkünfte und Ausgaben in einem Finanzgespräch durch Vorlage geeigneter Unterlagen nachzuweisen.
- Der Sockelbeitrag ist durch Nachlass oder Ersatzleistung zu reduzieren.
- Der Kinderbeitrag ist nur durch angemessene Ersatzleistung zu reduzieren.

Bei der Betrachtung des verfügbaren Einkommens soll ein Vergleich mit dem Einkommen nach Hartz IV angestellt werden.

4. Zusätzliche Spende

Da die Ermäßigungen nicht zu Lasten der Gehälter oder notwendigen Materials gehen dürfen, sowie notwendige Investitionen und Darlehenstilgungen möglich bleiben müssen,

sind finanzstarke Eltern und Freunde aufgerufen durch Spenden über ihren Beitrag hinaus, zu den Einnahmen beizutragen. Diese Spenden sind steuerlich abzugsfähig

5. Durchsetzen der Beitragsordnung

Im Interesse der Schul- und Kindergartengemeinschaft liegt es, dass die zu entrichtenden Beiträge vollständig und pünktlich gezahlt werden. Dazu ist es sinnvoll, dass alle Beiträge per Lastschrift eingezogen werden.

Stimmen die Eltern dem Lastschriftverfahren nicht zu, wird eine monatliche Bearbeitungsgebühr von 5,00 € erhoben.

Ebenso wird pro Mahnung eine Mahngebühr von 5,00 € erhoben.

Anfallende Rücklastschriftgebühren müssen ebenfalls von den Eltern bezahlt werden.

5.1. Erklärungspflicht der Eltern

Alle Eltern sind verpflichtet, dem Verein gegenüber zu erklären, welche Beiträge sie aufgrund der Beitragsordnung zu entrichten haben.

Ermäßigungsanträge sind für jedes Schul-/Kindergartenjahr neu zu stellen.

5.2. Zahlungsmodalitäten

Der monatliche Elternbeitrag ist am Ersten eines Monats fällig. Soweit nicht schriftlich anderweitig vereinbart, dauert die Zahlungspflicht vom Beginn (01.08.) bis zum Ende eines Schul- bzw. Kindergartenjahres (31.07.) unabhängig von der tatsächlichen Aufnahme bzw. dem tatsächlichen Abgang des Kindes. Wird der Vertrag nicht rechtzeitig schriftlich gekündigt, besteht die Zahlungspflicht weiter.

5.3. Finanzgespräche

Werden Eltern neu in den Verein aufgenommen, so führen vom Vorstand beauftragte Vertrauenspersonen mit ihnen ein Finanzgespräch. In diesem Gespräch soll den Eltern die finanzielle Situation von Schule und Kindergarten bewusst gemacht werden. Es soll ihnen das Anliegen der Beitragsordnung plausibel vermittelt werden.

6. Fortentwicklung der Beitragsordnung

Der Vorstand beobachtet kritisch, ob die aktuell gültige Beitragsordnung den Bedürfnissen von Schule, Kindergarten, Kollegien und Elternschaft gerecht wird. Er sammelt und überprüft Kritik, Beschwerden oder Anregungen im Zusammenhang mit der Beitragsordnung. Gegebenfalls schlägt er der Mitgliederversammlung Verbesserungen oder Änderungen zur Abstimmung vor.

8. Die Investitionshilfe

Die Anschaffung unserer Gebäude und unseres Inventars wurde dadurch erst ermöglicht, dass eine große Zahl von Eltern beim Aufbau tatkräftige Hilfe leistete und dann über viele Jahre hinweg ehrenamtlich mitgearbeitet und auch finanziell dazu beigetragen hat. Für die Erhaltung dieser Werte und auch für neue Projekte benötigen wir weiterhin Finanzmittel. Neu hinzu kommende Eltern (beim ersten Kind), die die bestehenden Einrichtungen nutzen dürfen, zahlen daher nach Ablauf der vertraglichen Probezeit eine einmalige und nicht rückzahlbare Investitionshilfe: Bei Eintritt in den Kindergarten beträgt sie einen Monatsbeitrag, bei Wechsel in die Schule einen weiteren, bei Eintritt in die Schule ohne vorherigen Kindergartenbesuch zwei Monatsbeiträge. Sie wird nach der Probezeit erhoben.

10. Inkrafttreten

Die Beitragsordnung wurde in der Mitgliederversammlung am 02.09.2008 beschlossen und gilt ab dem 01.01.2009.